Lange Haare, noch längere Gitarrensoli und bunte Klamotten. All das gehört zum Woodstock-Image. Der gut eingespielten Band gelang es ordentliche Versionen der bekanntesten Woodstock-Klassiker abzuliefern. FOTOS: ANAND ANDERS

Jimi, Joe und Janis hätten sich gefreut

50 Jahre danach ist Woodstock in der Halle angekommen. Dank guter Musiker und Orientierung an den Fakten gelingt dies ordentlich. „Spirit of Woodstock“ ganz ohne Regen.

Von **HELMUT GLAUCH**

GRAFENRHEINFELD Woodstock – allein dieses Wort genügt um Bilder von bunten Hippieklamotten, Love & Peace, illegalen Rauchwaren, entfesselt aufspielenden Gitarristen und sich die Seele aus dem Leib röhrenden Sängern heraufzubeschwören. Das Festival, das vor 50 Jahren mit 32 Bands an drei Tagen auf einer Wiese nahe der Kleinstadt Bethel im US-Bundesstaat New York über die Bühne ging, steht aber auch für Dauerregen, Chaos und Missmanagement.

Und auch weil das Happening mit seiner halben Million Besuchern, denen, um nur eine Zahl zu nennen, nur etwa 500 Toiletten zur Verfügung standen, wie durch ein Wunder friedlich endete, ging es in die Kulturgeschichte ein.

Die Musicalrevue „The spirit of Woodstock“, komprimiert diese drei Tage musikalisch recht ordentlich auf zwei Stunden. Bilder von im Schlamm herumalbernden Hippies, Verkehrschaos, Nacktbadern und Peace-Zeichen in die Kamera haltenden Freaks, liefert die Leinwand dazu.

Nicht nur Musik, sondern auch die Geschichte des Festivals

Mit Richie Havens „Freedom“ beginnt die Revue genauso wie der Woodstock-Film, oder die ebenfalls schon legendäre Dreifach-LP. „Let the sunshine in“ wurde zwar nicht auf dem Festival gespielt, aber egal, es geht um den Woodstock-Vibe, wie Moderator Daniel Brockhaus erkennen lässt, der aus der Sicht eines jungen Journalisten das Festival zwischen den Songs moderiert und nacherzählt.

Die geschichtliche Aufarbeitung geschieht dabei für eine Musicalrevue erstaunlich exakt. Man hätte es sich einfach machen und den Klischee-Gaul von „Three days of Love & Peace“ zu Tode reiten können. Aber Nein, auch die Schattenseiten wie die schlechte Vorbereitung, die Pleite der Veranstalter oder leidiger Vertrags-Hick-Hack, werden nicht ausgeklammert.

Kein Woodstock durch die Rauschbrille geschichtlicher Verklärung betrachtet, sondern fast schon eine Bestandsaufnahme also. Und die gelang vor allem in musikalischer Hinsicht in den meisten Fällen dank erstklassiger Musiker von durchwachsen bis verblüffend. Emanuela „Lela“ Cortesi servierte amtliche Versionen von Songs, wie sie auf dem Festival von Melanie oder Grace Slick (Jefferson Airplane) angestimmt worden waren.

Saitenflitzer und Rockröhren

Eine Schippe in Sachen „Woodstock-Feeling“ legte Tara Degl'Innocenti drauf, als sie als Janis Joplin über die Bühne fegte und im hautengen Bodysuit sich deren große Songs aus der Seele shoutete. „Mercedes Benz“ und „Bobby McGhee“ wurden zwar auch nicht auf dem Festival gespielt (das dazugehörige Album erschien erst zwei Jahre später kurz vor Joplins Tod), waren aber eine tolle Ergänzung nach „Summertime“ und „Piece of my heart“.

Eine faustdicke Überraschung auch Michael Holderbusch (bekannt aus der RTL-Show „Das Supertalent“), der bei „With a little help from my friends“ in Joe Cocker-Manier und mit einer Stimme, die schon fast wie eine Urgewalt daherkam, die Halle erbeben ließ. Als Solist wurde er eigentlich nur noch getoppt durch den jungen Römer Fulvio Feliciano, der als Jimi Hendrix ein Gitarren-Gewitter entfachte, das bestens zum Woodstock-Wetter gepasst hätte.

Beinahe Note für Note jagte er die amerikanische Nationalhymne, das „Vodooo Chile“ oder die „Foxy Lady“ durch die Amps und über die Bühne. Nur den Gesang hat Original-Jimi deutlich besser hingekriegt.Songs von Joan Baez „Santana“, „The Who“ und ein CCR-Medley machten den Abend rund. Creedence Clearwater Revival bei Woodstock?

Das ist völlig richtig, auch wenn das vielen nicht bekannt sein dürfte. John Fogerty und seine Jungs spielten tatsächlich dort, aus vertraglichen Gründen durfte davon aber kein Ton auf Platte oder in den Film. So ging der „Wir sind dabei gewesen-Mythos“ an der Band vorbei.

Erst diesen Sommer wurde der komplette Woodstock-Auftritt von CCR auf CD veröffentlicht.

Was bleibt von Woodstock in der Halle und „No rain-Rufen“ im Trockenen? Es hat Spaß gemacht und es hat ja auch was, wenn man satt und trocken, anstatt nass und mit schlammiger Decke um die Schultern, den Nachhauseweg antreten kann.

ONLINE-TIPP
Mehr Informationen und Bilder unter
www.mainpost.de/schweinfurt

Die zierliche Florentinerin Tara schlüpfte in die Rolle von Janis Joplin. Mit enormer Hingabe fegte sie durch die Songs der Woodstock-Legende.

Der neue Jimi Hendrix ist ein Römer. Fulvio Feliciano hat sein Vorbild ganz genau studiert.

Michael Holderbusch erhielt viel Beifall für sein Cocker-Set.

Häckselaktion im Landkreis für holzartige Gartenabfälle

Insgesamt 30 Häckselplätze stehen zur Verfügung – Die genauen Öffnungszeiten bei Gemeindeverwaltungen erfragen

SCHWEINFURT Der Herbst hat Einzug gehalten, und so gibt es in den Gärten viel zu tun, heißt es in einer Pressemitteilung.

Für holzige Gartenabfälle bietet der Landkreis Schweinfurt mit der Häckselaktion wieder eine bewährte Verwertungsmöglichkeit. Bis Anfang November können holzige Gartenabfälle an den 30 Häckselplätzen im Landkreis angeliefert werden. Ein Großhäcksler zerkleinert diese Materialien anschließend. Die genauen Öffnungszeiten der einzelnen Plätze erfahren Bürger bei ihrer Gemeindeverwaltung vor Ort.

Zu den Häckselplätzen können ausschließlich holzige Gartenabfälle wie Baum- und Strauchschnitt mit einem maximalen Durchmesser von 15 Zentimetern gebracht werden. Auf keinen Fall dürfen Fremdstoffe wie Steine, Metalle, Kunststoffsäcke und -schnüre sowie Wurzelstöcke mit angeliefert werden, denn diese können große Schäden am Großhäcksler verursachen.

Holzige Gartenabfälle können an den 30 Häckselplätzen im Landkreis angeliefert werden. FOTO: MONIKA BÖHM-WENIGER

Auch sonstige (nicht holzige) Gartenabfälle wie Gras, Laub, Moos, Staudenreste und Ähnliches werden aus Gründen der Handhabung und des Gewässerschutzes nicht dort angenommen. Diese können entweder auf den eigenen Komposthaufen, in die Biotonne oder direkt zu einem der beiden Kompostplätze des Landkreises gegeben werden. Dort werden bis zu einem Kubikmeter Gartenabfälle kostenlos angenommen.

Nach der Häckselaktion kann das zerkleinerte Material von den Häckselplätzen abgeholt und im Garten zum Abdecken und Mulchen oder als Wegebelag verwendet werden.

Bei Fragen zur Häckselaktion steht die Abfallwirtschaft am Landratsamt zur Verfügung unter Tel.: (09721) 55-596.

Übrigens: Nicht alle holzigen Abfälle müssen aus dem Garten geräumt werden. Igel freuen sich über einen Reisig- und Laubhaufen in einer ruhigen Gartenecke, den sie als Winterlager nutzen können. (WOH)

Impuls für Mainberg und Schloss

Bürgermeister lädt zu Infoveranstaltung

MAINBERG Der erste Schritt für ein kommunales Denkmalkonzept für das historische Mainberg wurde bereits 2018 gemacht, indem sich die Gemeinde Schonungen 90 Prozent Förderung und fachliche Begleitung zusichern konnte. Mit der Erarbeitung des Denkmalkonzeptes wurden die beiden Bamberger Architekten Klaus Herta und Marion Dubler beauftragt, die nun im Rahmen einer Bürgerversammlung am Dienstag, 5. November, um 19 Uhr im Mainberger Pfarrheim über das Denkmalkonzept informieren werden. Auch das Stadtplanungsbüro Bertram Wegner (Veithsöchheim) wird vertreten sein, das vorwiegend das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept erarbeiten wird.

„Eine Weiterentwicklung Mainbergs ist längstens überfällig“, sagt Bürgermeister Stefan Rottmann. Denn der Ort biete eine hohe Dichte an historisch wertvoller Bausubstanz. Dass Mainberg nun auch in das Städtebauförderprogramm aufgenommen wurde und über Jahre hohe Fördersummen erwarten darf, sei nicht selbstverständlich. In der Regel würden nur größere Orte von solchen Programmen profitieren. Laut Rottmann „kommt alles auf den Prüfstand“: Straßen, Wege, Plätze, Grünflächen, öffentliche Gebäude, Gewerbe – die ganze Infrastruktur. Priorität hat laut Rottmann vor allem der Bereich rund um die Grundstraße. Am Ende erhoffen sich Bürgermeister und Gemeinderat ein belastbares Konzept für künftige Projekte.

Der Bürgermeister ist zuversichtlich, dass damit wichtige Impulse gesetzt werden, auch im Hinblick auf eine Perspektive für Schloss Mainberg, das für die gesamte Region ein großes Wahrzeichen sei. (IS)

Haltestelle besser markieren

Sportanlage sanieren

EUERBACH Neben der besseren Markierung der Haltestelle Aschenbau in Obbach beschäftigte sich der Euerbacher Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung vor allem mit dem angedachten Ausbau der Verbindungsstraße von Obbach nach Sömmersdorf. Zudem will das Gremium die Sanierung der Schulsportanlage in Angriff nehmen.

Die in Obbach tätigen Schulweghelfer haben eine bessere Markierung der Haltestelle Aschenbau sowie eine entsprechende Straßenmarkierung beantragt. Der Gemeinderat willigte einstimmig ein, für eine solche zu sorgen. Günter Hutter merkte an, dass man doch versuchen solle, die neue in die bereits vorhandene Beschilderung zu integrieren, um Aufwand wie Kosten zu sparen.

Bürgermeister Artur Arnold führte hernach an, dass die Verbindungsstraße zwischen Obbach und Sömmersdorf ebenfalls sanierungsbedürftig sei. Zudem sei sie im für Euerbach greifenden Kernwegenetz ein zentraler Bestandteil. Die Frage sei allerdings, ob man im Bestand bleibe oder die Straße auf insgesamt fünf Meter verbreitern wolle. Die Gemeinderäte sprachen sich geschlossen für eine Verbreiterung auf fünf Meter mit dem Kostenpunkt 160 000 Euro aus. Simone Seufert erinnerte daran, dass eine solche Maßnahme für eine verkehrstechnische Erleichterung bei Veranstaltungen auf der Sömmersdorfer Freilichtbühne sorgen könne.

Als letzter Punkt des öffentlichen Teils stand die Sanierung der Schulsportanlage mit Laufbahn und Weitsprunganlage, am Sportplatz des VfL Euerbach gelegen, auf dem Plan. Bürgermeister Arnold erläuterte im Sachvortrag, dass die Sicherheit der Benutzer gefährdet, die Sanierung allerdings auch ein größeres Projekt sei. Eine Fachfirma hatte die fälligen Kosten bereits auf über 50 000 Euro geschätzt, was nach Ansicht der Gemeinde eine Einbeziehung eines Fachplaners notwendig mache. Auch hiermit zeigte sich das Gremium einstimmig einverstanden. (BAR)